

So warm wird es in der Zukunft

Forschungsprojekt der Universität Freiburg erstellt Klimasteckbriefe für Städte – auch für Waiblingen

Waiblingen (kö).

Die Stadt Waiblingen ist einer von mehreren Partnern eines Forschungsprojekts der Universität Freiburg. Dabei geht es um Auswirkungen des Klimawandels vor Ort. Böblingen, Bad Krozingen und Kehl sowie der Landkreis Böblingen, der Bodenseekreis und der Enzkreis beteiligen sich als Praxispartner am Projekt, wie die Uni Freiburg in einer Pressemitteilung erklärt. Darüber hinaus unterstützen sieben weitere Städte das Vorhaben als Netzwerkpartner: Emmendingen, Freiburg, Lahr, Mannheim, Offenburg, Rastatt und Waiblingen.

Schon seit Jahren dokumentiert die Landesanstalt für Umwelt laut Pressemitteilung die Auswirkungen des Klimawandels in Baden-Württemberg: Extremereignisse wie Starkregen und Hagel treten häufiger auf. Hitzewellen und lange Trockenperioden sind keine Ausnahmen mehr. Kommunen und Landkreise müssten daher jetzt planen, wie sie mit den Folgen des Klimawandels umgehen können.

Am Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Universität Freiburg erarbeiten Forschende im Projekt „Lokale Kompetenzentwicklung für Klimawandelanpassung in kleinen und mittleren Kommunen und Landkreisen“ (Lo-Klim) individuelle Strategien und Handlungsempfehlungen für kommunale Klima-

wandelanpassung. Das Projektteam an den Professuren für Physische Geographie und Geographie des Globalen Wandels veröffentlichte nun zwei Online-Angebote: das Lokale Klimaportal sowie ein Wissensportal zum Thema. Die Webseiten beinhalten allgemein verständlich aufbereitete Klimadaten und -karten, die alle Gemeinden in Baden-Württemberg abdecken.

Eistage werden selten

Ab sofort können Interessierte im Lokalen Klimaportal unter lokale-klimaanpassung.de für jede Gemeinde einen Klimasteckbrief einsehen, in dem elf verschiedene klimatische Parameter erfasst und übersichtlich dargestellt werden. Für jede Gemeinde Baden-Württembergs zeigen die Steckbriefe beispielsweise die mittlere Jahrestemperatur und die durchschnittliche Anzahl der Frosttage oder Tropennächte, jeweils für die nahe Vergangenheit (1971 bis 2000), die nahe Zukunft (2021 bis 2050) und die ferne Zukunft (2071 bis 2100). Der Vergleich zu anderen Kommunen in Baden-Württemberg ist über eine interaktive Karte möglich. Für Waiblingen ist zu lesen, dass die mittlere Jahrestemperatur bei 9,5 Grad lag und dass es pro Jahr im Schnitt acht heiße Tage mit mehr als 30 Grad gab.

In der nahen Zukunft wären es 15, in der fernen Zukunft 36. Statt 14 Eistage mit Höchsttemperatur unter null gibt es bald nur noch sieben und später nur noch zwei.

Im Wissensportal finden Leserinnen und Leser zudem Informationen zu den Auswirkungen des Klimawandels sowie mögliche Handlungsfelder und Anpassungsmaßnahmen auf kommunaler Ebene. Die beiden Portale und die Klimasteckbriefe stellen ein erstes Zwischenergebnis des Projekts dar.

„Unser nächstes Ziel ist die Zusammenfassung von Kommunen in Clustern, die aufgrund von vergleichbaren sozioökonomischen und geographischen Eigenschaften ähnliche Auswirkungen des Klimawandels erleben und zu erwarten haben“, sagt Rüdiger Glaser, Professor für Physische Geographie. „Dann können wir für die Cluster lokalspezifische Anpassungsmöglichkeiten und Handlungsempfehlungen erarbeiten.“

Die Klimadaten werden mit sozioökonomischen Daten wie zum Beispiel der Bevölkerungsdichte, der wirtschaftlichen Situation sowie der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, abgeglichen. „Im Ergebnis kann so eine wissenschaftlich fundierte und gleichzeitig praxistaugliche Einschätzung der Betroffenheit durch den Klimawandel für jede einzelne Kommune und jeden Landkreis in Baden-Württemberg erfolgen“, erläutert Glaser.



Auch bei Bäumen in der Stadt wird sich die Trockenheit zunehmend bemerkbar machen - mit Säcken voll Wasser wird gegengesteuert.

Archivfoto: Palmizi